

Ingritt Sachse

vergessene landstriche  
die wir begehen

gedichte aus der traumzeit

ATHENA

wolken weiß wie felsen schwarz sie  
leuchten dunkel schwer und drohen im  
steinschlag ab:gebrochene worte ver:  
fängt sich wind heult auf der sturm

fällt alles stürzt traumfetzen der  
nacht in den tag gekippt kleben  
im talgrund wie löchrige lumpen  
zetern und schreien ein rauschen

und sausen trägt schwirrendes flügel:  
lachen davon mich im tanzen und schweben  
auf reise mit wolkenstreifen und wind

mit luftigen traumgefährten oder mit  
erdkindern in höhlen zuhause  
flügel wachsen mir bald

den kopf  
weiden stehen die  
haare zu berge ihre  
verwandten trauern das  
wasser im bach tut so als  
wüsste es von nichts  
und merkt sich alles

fahlgelber herbst im  
gesicht blei:  
gefasster schlaf so  
träumen wir auf  
nebelbänken  
mitten im herz  
november. nur  
die kohlköpfe wachsen  
warten  
auf blassgrünen feldern die  
ernte auf und ab

borkenhaut  
graugrün die dicke  
schuppt darunter flecken  
zeichen und geschichten  
die verletzung wie  
honig tropft  
harz  
würziger geruch dein  
hohes grünes leuchten aus  
dem himmel  
        fallen zapfen kien:  
äppel sammelt die  
großmutter jeden sommer  
wärme für den winter  
        auch als längst die  
heizung wer weiß  
ob wir sie nicht mal brauchen  
        kienäppel kiefer  
                        borkenhaut

vergessene landstriche  
die wir begehen  
    erdbeeren bringst du und  
einen waldspaziergang der  
rosa durch die abendsonne  
    glüht  
krokusse im herbst sagst du  
die begleiten uns doch

geruch nach feuchtem lehm  
nach vergorenen trauben nur  
die stille ist frisch  
    gepflückt  
wie die roten beeren

in deinen schlaf nimm mich  
mit in dein dunkleres  
schweigen  
in deinen atem der  
berge mit bergen  
verbindet nimm  
                  mich mit in die  
höhlen und gänge bis  
bald der frost          und  
wärmer aus dem dunkel  
springen die  
lieder

brigitte schlombs: skulptur »innenwelten 2«

im unterholz des  
augenblicks verfangen  
geräusche  
der atem hörbar  
nachtseite der vernunft  
zerrissene gewohnheit  
lichtung? rastplatz?

nacktschnecken  
gleich am morgen  
gleiten träge satt aus  
grünem lager  
führt die schleimspur  
hinab wir  
verschlafen den tag



sag mir wo  
die blumen wo  
dein blüten:blick die  
          lilien auf tapetenstreifen  
schon ver:  
blüht der blick im  
blühen  
zeit tapeten ab  
zu reis(ß)en

die wege wurden steiler im  
herbst als du  
starbst dein gesicht in  
allen straßen von zypressen  
gesäumt hängen gedanken  
wütend schläfrig  
traurig

immer wieder im bauchigen  
schoß schwärze und blut:  
bahnen wie haarsträhnen  
immer wieder lila trost im  
letzten schattengrün mit dir  
begraben mich (un)  
endlich küsse

singen aus weiten räumen vogel-  
stimmen in der luft umfliegen  
schwalben meine gedanken glückliche  
vögel/ sagtest du/ sie  
kommen wieder  
bleibt  
dein feinstofflicher rückzug  
unbestimmt in geheimer  
sprache unterwegs  
bleibt  
dein geruch in  
den alten kleidern

im torf  
versunken voller träume ihre  
stimme reibt  
so dunkel an  
die hellen seiten  
memories and fall in  
lightly with a dream nie  
aufgewacht and  
don't forget und  
herbst:zeit:los im ewigen  
november:regen suchen  
schirm & schutz:  
los zwischen weißen kittel:  
wänden kaltes weiß die  
lichterschöne zeit ver:  
gangen eng so  
eng der raum  
im aus:zug  
aus:weg  
aus

film: »die sehnsucht der veronica voss«,  
r. w. fassbinder, 1990; rosel zech als v. voss